

Lodzzer Tageblatt

Abonnement für Lodz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
 Für Auswärtsige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Zeitungs- oder deren Raum 6 Kop.,
 für Heften 15 Kop.,
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 4 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/B. oder deren Filialen.
 In Warschau: Ungar's Warschauer Annoncen-Bureau, Wierzbomska Nr. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Restaurant Frankfurt.
 Heute, Freitag:
Erstes Konzert der Wiener-Damen-Kapelle
 (5 Damen, 2 Herren)
 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Altmann.**

Restaurant Hotel Mannteuffel
 empfiehlt
 Täglich frische prima **Holländische Austern**
 und
Kiefling'sches Kulmbacher Export-Bier.
J. Petrykowski.

Restaurant
HOTEL MANNTEUFFEL
 empfiehlt
 jeden Sonntag und Donnerstag
Flaki.
J. Petrykowski.

A. Censar Zahnarzt,
 langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrikauer-Straße Nr. 58** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poznański'schen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.**

T. Tujakowski
Rechts-Anwalt
Petrikauer-Straße Nr. 26.

Das höchste Gut.
 Roman von **M. v. Gersdorff.**
 (23. Fortsetzung.)
 Der alte van der Neesen blieb beim Alten, bei den laufenden Tagesgeschäften und seinen kniffligen, kleinen Speculationen auf seinem quiet-schenden Schreibstühl und bildete sich ein, der unbefristete Alleinherrscher zu sein, während er diesen schönen Glauben nur dem Takt und der Klugheit seines Sohnes verdankte, dessen Kühner, eiserner Wille längst der anerkannte König über ein kleines Reich von Untergebenen, Fabriken und Unternehmungen war. Sein Wille war Gesetz, und sein höchster Stolz, dieses Gesetz niemals erschüttern zu lassen. „Was ich gesagt habe, habe ich gesagt.“ Ein Maurus gehörte wahrhaftig dazu, um mit diesem Wort nicht hart an Hindernisse anzunehmen.
 Und nun fühlte er plötzlich, daß eine nie für denkbar gehaltene Wandlung sich in ihm vollziehen wollte.
 In den einsamen Stunden langer, schlafloser Nächte, die er außer Stande war, mit Arbeit auszufüllen, kam ihm dumpf eine halb peinvolle, halb beseligende Erkenntnis, daß er im Begriff war, den sieghaften Gott seines bisherigen Lebens von seinem Thron zu stürzen, einem Weibe zu Füßen, und daß ihm das höchste Erdengut die Liebe geworden war.
 Und so sah der stolze, energische, vernünftige Mann im Sternenlicht am Fenster und schaute in träumerischem Sehnenhinauf nach dem rothen Licht das über den Schlummer eines Weibes leuchtete.
 XXII.
 Der Tag war gekommen, an dem Dora Macla in das Haus ihres Vaters treten sollte, um an seinem Herzen die schwere Kunst zu lernen, die man Liebe nennt. Der Abend war herabgestiegen, der schwüle Abend eines überheißen

Frühlingstages. Am Himmel brannten seine letzten, düsterröthen Freudenfeuer und verklärten sich wallend, wogend in das kalte, reine Blaugrün des nordischen Abendhimmels.
 Die Sonne war gesunken, ihr Geist schwebte noch über den Wassern; zitternd im bläulichen Silberchein grüßte der Abendstern von den Höhen einer unbegriffenen Welt.
 Dora Maria saß in ihrem Schlafzimmer, das von dem des Vaters durch ihr Toilettenzimmer und Badezimmer getrennt war. Der Matt-rosa-Atlas, Vorhang mit schwerer orientalischer Goldstickerei bedeckt, war von den hohen Spiegelscheiben gelassen. Der große, halbrunde Raum war in denselben wundervollen Farben gehalten, der Boden zur Hälfte mit einem Stoff von unschätzbarem Werthe, zur anderen Hälfte mit einem Teppich von weißen, langhaarigen Eisbärhellen bedeckt. Das Lager, von mattrosafarbenem, goldgesticktem Atlas und köstlichen Spitzensleiern umwahrt, kaum den profaischen Namen Bett verdienend, stand auf einer Estrade mit vergoldeten Löwenfüßen. Alles Holz war durch weißen, tadellosen Marmor ersetzt; eine mattrothe Riesenampel, mit reizenden, werthvollen Malereien geschmückt, schwebte darüber.
 Ein einziges Bild, von Meisterhand gemalt, hing an der einen großen Wand, Elsa mit Lohengrin im Brautgemach darstellend. Und während die junge Frau mitten im Zimmer stand und hinaussah, flüsterte sie unwillkürlich bang: „Wie sollst Du mich befragen.“
 Sie trug ein loses Gewand von weißen Spitzen, mit offenen, griechischen Armeln und mit weißen Schleifen geschlossen. Ihr goldbraunes Haar fiel in zwei losen Zöpfen nieder. Ihr Gesichtchen war so zart und blaß, ihre Augen so geisterhaft dunkel, ihr Mund so roth und voll. Berauschend schön!
 Wie im Traum ging sie umher und staunte Alles an. Plötzlich fuhr sie mit einem leisen Schrei zurück.
 Heiliger Gott, was war das?
 Ihre Cassette, ein kleiner Schrank von einge-

Inland.
St. Petersburg.
 — Cholera-Bulletin des „Прас. ВѢСТНИКЪ“ nach den dem Medizinal-Departement bis zum 8. October (a. St.) zugegangenen Daten:

| Städte | Berichtsperiode vom | Ertr. | Gest. |
|------------------|---------------------|-------|-------|
| St. Petersburg | 1.—8. Oct. | 9 | 5 |
| Warschau | 18.—24. Sept. | 5 | 3 |
| | 25. Sept.—1. Oct. | — | — |
| "Gouvernements: | | | |
| Warschau | 18. Sept.—1. Oct. | 28 | 11 |
| Kalisch | 18.—24. Sept. | 3 | 2 |
| Kjelez | 11.—24. Sept. | 35 | 26 |
| Petrikau | 21. Sept.—1. Oct. | 29 | 14 |
| Radom | 18.—24. Sept. | — | — |
| Esedlez | 25. Sept.—1. Oct. | — | — |
| Kurland | 11.—17. Sept. | 82 | 44 |
| Livland | 18. Sept.—1. Oct. | 7 | 5 |
| Archangel | 15.—22. Sept. | 116 | 63 |
| Astrachan | 11.—17. Sept. | 6 | 5 |
| Witebsk | 25. Sept.—1. Oct. | 42 | 11 |
| Wolhynien | 18.—24. Sept. | 1 | 1 |
| Kiew | 18.—24. Sept. | 19 | 7 |
| Kowno | 18.—24. Sept. | 8 | 4 |
| Minik | 18. Sept.—1. Oct. | 50 | 27 |
| Podolien | 25. Sept.—1. Oct. | 228 | 96 |
| Bessarabien | 18.—24. Sept. | 120 | 58 |
| Wladimir | 25. Sept.—1. Oct. | 125 | 65 |
| Kasan | 18.—24. Sept. | 15 | 9 |
| Kaluga | 18.—24. Sept. | 2 | 1 |
| Kostroma | 18.—24. Sept. | 4 | 2 |
| Nischni-Nowgorod | 25. Sept.—1. Oct. | 8 | 5 |
| Nowgorod | 25. Sept.—1. Oct. | 7 | 3 |
| Olonez | 18.—24. Sept. | 6 | 5 |
| Pensa | 18.—24. Sept. | 14 | 8 |
| Pern | 18.—24. Sept. | 131 | 44 |
| Poltawa | 18. Sept.—1. Oct. | 5 | 6 |
| Pskow | 25. Sept.—1. Oct. | — | 1 |
| Rjasan | 25. Sept.—1. Oct. | 5 | 8 |
| Samara | 25. Sept.—1. Oct. | 3 | — |
| St. Petersburg | 25. Sept.—1. Oct. | 4 | 1 |
| Saratow | 18.—24. Sept. | 22 | 19 |
| Taurien | 15. Sept.—1. Oct. | 6 | 7 |
| Cherson | 25. Sept.—1. Oct. | 5 | 1 |
| Sarosslaw | 18. Sept.—1. Oct. | 76 | 18 |
| Tiflis | 18.—24. Sept. | 1 | — |
| Tobolsk | 11.—24. Sept. | 7 | 2 |

— In dem Kaiserlichen Institut für Experimental-Medizin werden, wie die „Hoboern“ schreiben, Lieferungen von bakteriologischen Züchtungen übernommen, und zwar nach einer besonderen Liste und Taxe, die in der Kanzlei zu bekommen ist. Institutionen und Personen, welche solche Kolonien zu beziehen wünschen, haben sich mit den Bestellungen an den Direktor des Instituts zu wenden und entrichten die tarifmäßige Taxe an die Kanzlei. Für die Herstellung der gewünschten Kolonie sind 8 bis 14 Tage erforderlich; es können jedoch besondere hindernde Umstände eintreten, welche die Züchtung auch noch verzögern können. Für die Reinheit und Lebensfähigkeit der Kultur übernimmt das Institut alle Verantwortung; für die Giftigkeit resp. Schädlichkeit der Kultur kann das Institut nicht verantwortlich sein. In der Liste der verschiedenen Kulturen sind über 100 Arten angegeben; der Preis pro Reagenz-Gläschen variiert zwischen 50 Kop. und 1 Rbl. 50 Kop.
 — In vielen Gegenden Finnlands liegt bereits dauernd ein zwei bis drei Zoll hoher Schnee. Kleine Seen sind mit einer Eisdicke überzogen, die bequem einen Menschen trägt. Im ganzen Gouvernement Wyborg fahren die Bauern in Schlitten. — Der große Dampfer „Fling“, der am 15. October (n. St.) mit einem bretterbeladenen Boot im Schlepptau aus Tammerfors auslief, scheint während eines wüthenden Sturmes untergegangen zu sein, denn er ist an seinem Bestimmungsort bis jetzt nicht eingetroffen, dagegen sind hier und da am Strande neue Bretter aufgefunden worden.
 — Wie der „St. Pet. Herald“ berichtet, hatte sich der Gehilfe des Ministers der Telegraphen- und Telephon-Verwaltung, Generalleutnant Petrow, dieser Tage nach Moskau begeben, um dort an Ort und Stelle die Frage der Errichtung eines Centralbahnhofes für alle in Moskau einlaufenden Eisenbahnlinien zu studiren. Generalleutnant Petrow hat den Nisnegoroder und Kursker Bahnhof besichtigt und sich auch mit den sonstigen Projecten für den Centralbahnhof bekannt gemacht. Eine endgiltige Entscheidung dieser für Moskau wichtigen Frage ist aber sobald nicht zu erwarten, da diese eben die Ausarbeitung außerordentlich vieler Details erfordert.
 — Wie die Residenzblätter melden, hat die Creditkassette des Finanzministeriums sich circu-

legter, kunstvoller Arbeit, in dem sie alles Werthvolle und Wichtige aufzubewahren pflegte, stand dort auf dem Marmorstimm — geöffnet! Die eiserne Junge des Schlosses ragte weit vor: es mußte beim Herübertragen aufgesprungen sein. Ebdtlich erbläsend, mit wankenden Knien, sank sie einen Augenblick auf das Fußende des Divans, neben dem sie stand.
 Im nächsten Augenblick wühlten ihre Hände in dem Inhalt des Kästchens.
 Gott sei gelobt, da war das Kästchen, unverfehrt.
 Sie setzte es vor sich auf ihre Knie und drückte an der Feder. Gleich, heute, jetzt noch, im letzten Augenblick, ehe ihr junger Gatte kam, mußte vernichtet werden, was sie vernichten durfte.
 Zwei, drei Documente legte sie schauernd, hastig wieder zurück.
 Dann kam ein Gegenstand, von dem sie hastig — ach! so unwillkürlich, so gegen ihren bewußten Willen — das umhüllende Papier zerrte.
 Es war ein großes, schönes Bild.
 Ein schlanker Mann in Uniform, darunter in großer, charaktervoller Schrift: „Ewig getreu bis in den Tod, wie das Gleiche auch Du beschworen hast — Dein Karl August, Graf zu Dallas-Rothenthurm.“
 Ueberreizt, nervös, anker sich von Allem, was auf ihr schwaches Herz eingestürzt war, brach sie in verzweifelter Schluchzen aus: „O, Du! Du Dual meines Lebens!“ Dann fühlte sie sich berührt und fuhr sich empor.
 Vor ihr stand ihr Mann und legte das Bild, das aus ihren Händen gelitten war, wieder auf ihren Schoß.
 Sprachlos streckte sie die Arme stehend aus, halb auf die Knie sinkend vor ihm.
 Ein seltsames, verächtliches Lächeln hob den stolzen Bogen seiner Oberlippe, als er auf sie ihm.
 „Sei unbesorgt,“ sagte er freundlich, nichte ihr zu und ging ruhig hinaus.

Welch' eine Nacht!
 Welch' eine furchtbare, unüberwindliche Nacht!
 Auf und nieder schritt das ruhlose Geschöpf in dem goldenen Käfig, die Hände auf dem Haupt gefaltet, die offenen, brennenden Augen ins Leere starrend. — „Selbst im Tode noch — ein Feind meines Friedens!“ flüsterte sie.
 Lange saß sie auf dem Fußende des Divans, die Ellbogen auf die Knie, die Stirn in die Hände gestützt, und lauschte.
 Er mußte ja zurückkommen. Er, konnte es doch nicht ertragen, es war ja unmöglich. Er, dessen überwallende Zärtlichkeit, dessen bedingungslose Liebe, dessen fast tropfische Gluth sie so oft erschreckt hatten. Sie vergaß, daß es unter den Männern einige giebt, und darunter vielleicht gerade die edelsten, die, je heißer sie lieben, desto härter und grausamer werden gegen das Weib, welches sich so gewaltig ihres Gefühllebens bemächtigt hat.
 Und er kam nicht.
 Als durch eine Spalte der goldgestickten Vorhänge ein blasser, weißer Morgenstrahl schimmerte, hörte sie einen Wagen auf den Quadern der Rampe donnern.
 Sie flog zum Fenster.
 Maurus trat im Reiseanzuge aus dem Hause und stieg ein.
 Er nahm die Zügel, und das leichte Gefährt brauste zum Hofthor hinaus.
 Keinen Blick hatte er nach dem Hause zurückgeworfen, in dem sein junges Weib die erste Nacht zugebracht hatte. Wie ein Ruck von Stolz und Selbstbewußtsein ging es durch ihre zarte Gestalt.
 Ruhig nahm sie einige Stunden später die Meldung des englischen Dieners entgegen, daß der Herr in der Nacht eine Depesche erhalten habe und genöthigt gewesen sei, sofort für einige Tage nach England zu gehen.

lariter an alle Creditinstitute der Residenz mit der Bitte gewandt, der Kanzlei täglich Daten zukommen zu lassen über Namen und Adresse derjenigen Personen oder Institutionen, in deren Auftrag an der Börse ausländische Tratten gekauft wurden. Von dieser Maßnahme verspricht sich das Finanzministerium eine Einschränkung des Rubelspiels.

Im vorigen Jahre fand dem „Pras. Vbernik“ zufolge die erste Einberufung von Rekruten auf Grund des neuen Gesetzes statt, demzufolge solche Personen der Einberufung unterliegen, welche im October des gegebenen Jahres ihr 21. Jahr vollenden. Im verfloffenen Jahre wurden junge Leute einberufen, welche vom 1. Januar bis zum 1. October 1872 geboren waren.

Der Einberufung unterlagen im Ganzen 734,342 Personen. Von denselben hatten Vermögensverhältnisse halber: 1. Classe — 150,018 Personen; 2. Classe — 117,168 Personen und 3. Classe — 34,087 Personen, im Ganzen also 301,273 Personen. Zur Completierung der Armee und Flotte bedurfte es 262,000 Mann. In den activen Dienst wurden 257,670 Personen eingezogen, wobei 72 Rekrutenquittungen berechnet wurden. Das Manco von 4326 beträgt 0,6 pCt. der Gesamtzahl der Einberufenen.

Ein günstiges Resultat, wenn man in Betracht zieht, daß Kraft des Gesetzes vom 19. Januar 1/2 Contingent der im Jahre 1872 geborenen Personen nicht in Betracht kamen, daß 67 pCt. des Manco auf die Juden allein entfallen und somit nur 0,2 pCt. Manco auf die Gesamtzahl der Einberufenen kommen. Das größte Manco entfällt auf die Gouvernements: Moskau, Petersburg, Suwalki, Wilna, Kurland, Romno und Kostroma — in Bezug auf Christen und auf Kowno, Podolien, Wilna, Suwalki, Minsk und Siedlez — in Bezug auf Juden. Wegen Untauglichkeit zum Dienst wurden von demselben 38,607 Personen (5,3 pCt.) befreit, wobei dem Glaubensbekenntnisse nach der größte Procentjah auf die Heiden (8,5 pCt.), die Mohammedaner (5,7 pCt.), die Christen (3,8 pCt.) und Juden (3,5 pCt.) entfällt. Des Lesens und Schreibens Kundige wurden 91,841 d. h. 23,7 pCt. aufgenommen.

Auf der Brüsseler internationalen Eisenbahn-Conferenz wurden u. A. folgende Fragen berathen und entschieden:

1) Einschluß des großen sibirischen Eisenbahnweges in die russisch-deutschen Communicationen; 2) Feststellung eines Rabatts bis zu 50 Procent auf russischen Eisenbahnen bei Strecken von 2000 bis 4000 Werst — vom Normaltarif; 3) Feststellung spezieller Tarife für russische Waaren; 4) Reorganisation der bestehenden Waarennomenclatur und der Classification von Waaren in Hinblick auf die Umarbeitung des russisch-deutschen Waarentarifs; 5) über directen Passagier- und Bagagaverkehr zwischen Kijew und Odessa einerseits und Berlin über Warschau andererseits und 6) Feststellung eines directen Warschau-deutschen Waarenverkehrs. An der Konferenz nahmen drei Delegirte vom Ministerium der Wegcommunication und zwei vom Finanzministerium Theil.

Im Finanzministerium wird unter persönlicher Leitung des Finanzministers folgendes Material eine endgiltige Sichtung erfahren und das Ministerium in Gestalt von Gesetzesvorlagen für den Reichsrath verlassen. Vor Allem gehört das Project der Handels- und Gewerbesteuer hierher,

welches, wie bekannt, den betreffenden Corporationen zur Prüfung zugestellt worden ist. Von diesen ist es dem Ministerium mit Notizen retournirt worden, durch welche nach Meinung der Praktiker das Project ergänzt werden sollte.

Die Revision der Bestimmungen über die Börse ist eine brennende Tagesfrage geworden im Hinblick auf das Anwachsen der Börsenthätigkeit, welche sich im laufenden Jahr besonders bemerkbar macht. Ferner sollen auch noch folgende Fragen Erledigung finden:

Ueber Handelszeichen und Rechte des Kaufmannsstandes, über Maßregeln zur Hebung der vaterländischen Handelschiffahrt und des Schiffbaues und über Maßregeln und Anregung von Waarenaustausch mit fremdländischen Reichen.

Opium, Morphin, Aether und ihre Folgen.

In Anbetracht der in letzter Zeit vielfach vorgekommenen Unglücksfälle, die durch den Gebrauch obengenannter Narcotica verursacht wurden, erscheint es nicht unangemessen, Einiges über die fabelhafte Verbreitung der „Modestige“ Opium, Morphin und Aether in ihrer Anwendung als narkotische Genußmittel mitzutheilen.

Die Türken nehmen das Opium täglich nach den einzelnen Mahlzeiten in Form von kleinen Pillen zu sich und ist es ihnen ein sehr schätztes und unumgängliches Dessert geworden, da schon ein Quantum von fünf bis zehn Zentigramm eine überaus angenehme physische und intellectuelle Erregung herbeizuführen pflegt; bei scharfen und lang andauernden Ritten wenden sie das Opium als „Restaurativ“ an und ich habe bei meinen, mit Prof. Dr. Bastian, im Orient unternommenen Reisen häufig Gelegenheit gehabt zu sehen, wie sich Türken und Tataren, Kurden und Armenier nach Ueberanstrengung und Erschöpfung dieses Mittels bedienen und zwar in der Weise, daß eine Dosis von zwei Gramm zwischen Kopf und Reiter getheilt, genügt, um beide für den Weitermarsch wieder vollkommen frisch zu machen.

Die Opiumomanie, diese schreckliche, krankhaft gewordene Leidenschaft, ist aber in der Türkei trotz des vielfachen Opiumgebrauches seltener, als man gemeinhin annimmt. Ganz anders in China, dem „Reich des Himmels“, dessen Bewohner bedeutend weniger Selbstbeherrschung zeigen und im Gebrauch des Opiums absolut nicht Maß zu halten verstehen; bei ihnen ist dieses, bei richtigem Quantum in der Heilwissenschaft gegenbringende Narcoticum zu einem furchtbaren Gift geworden, das den ihm Verfallenen physisch und physisch herunterbringt und schließlich dem Tod in die Arme treibt. Der Opiumrausch tritt hier an die Stelle der Trunkenheit und endet mit durchaus ähnlichen Konsequenzen. Im Alter von vier bis fünf und zwanzig Jahren beginnt der Chinese Opium zu rauchen; nach einem halben Jahr hat er es im Durchschnitt auf etwa zehn Pfeifen täglich gebracht und nach fünf bis sechs Jahren ist er körperlich und geistig eine Ruine.

Die Art der Trunkenheit steigert sich von einer gelinden Ertause bis zum vollständigen Delirium, so daß man hin und wieder aus den Thüren der „Opiumhöhlen“ Menschen wie rasend und mit entstellten Gesichtern herausstürzen sieht, die sich auf den ersten besten Vorübergehenden werfen, um ihm in irgend einer Weise Gewalt anzuthun. Die chinesischen Polizeisoldaten, wenn

man die bezopften Karrikaturen, wie sie mir zu Gesicht gekommen, so nennen darf, — sind daher, da derartige Attaken Opiumberauschter in China zur Tagesordnung gehören, mit einer besonderen zweijährigen Gabel ausgestattet, um die Trunkenen damit an die Häuserwände oder die Erde zu drücken und so zu entwaschen. In den besseren und frequentirteren Opiumkneipen ist einem derartigen Ausbruch der „Kneipbrüder“ dadurch vorgeesehen, daß besondere Räume existiren, in denen man die bei diesem Stadium Angelangten, gebunden und wie „Stückgut“ auf Divans zusammengerollt, herumliegen sehen kann.

Das als Opium bezeichnete Präparat enthält sieben verschiedene Gifte; die Hauptbestandtheile sind Morphin und Codein.

Das Morphin (Morphium) wird als „legtes Mittel“ — wie es oft genannt wird — zu jenen bekannten subcutanen Injektionen verwendet, die leider nur zu oft die erste Ursache zur Morphinomanie abgeben. Es hieße, ein entsehlisches Bild entwerfen, wenn man die einzelnen Daten der Verbreitung anführte, die das Wohlthätigkeitswerk der Morphiumeinspritzungen zum Zweck künstlicher Betäubung gerade in den besten Kreisen der zivilisirten Welt, besonders Frankreichs und Rußlands, gefunden.

Das dazu nöthige Instrumentarium — Spritze und Flacon — werden in allen möglichen Gestalten, als Taschenfeuerzeug, als Papprossetut, als Uhrreloque getragen, — mit Chiffre und Wappen!

Auf hundert männliche Morphinomanen kommen ungefähr fünf und zwanzig demselben Laster unterworfenen, morphiumsüchtige Frauen. Die am meisten infizirten Stände sind die der Studenten der Medizin, der Aerzte, der barmherzigen Schwestern und Diakonissen, da es ihnen am wenigsten schwer fällt, in den Besitz des Giftes zu gelangen. Die Wirkungen der ersten Injektionen sind ungefähr gleichartig mit denen der ersten Zigarre! Schwindel, leichte Art von Trunkenheit, häufig Erbrechen.

Diese unangenehmen Begleiterscheinungen verlieren sich allmählig, und an ihre Stelle tritt ein allgemeines Wohlbefinden und eine scheinbare Erhöhung der gesammten Sinnes- und Denkhätigkeit; es besteht aber die Hauptgefahr darin, daß die Herbeiführung dieses, den Morphinomanen beseligenden Zustandes eine stetige Vermehrung der einzuführenden Dosis bedingt.

Während im Allgemeinen eine einmalige Injektion von zehn Centigramm als todbringend gilt, hatte es z. B. ein Baumwollenplantator in Samarland in verhältnißmäßig kurzer Zeit auf fünfunddreißig tägliche Einspritzungen zu zehn Centigramm — d. h. auf das enorme Quantum von 3,5 Gramm täglich gebracht. Er verbrauchte somit pro Jahr 1,5 Kilogramm, so daß sein Laster, den dortigen Durchschnittspreis des Gramms zu 40 Kopelen genommen, ihn — abgesehen von der Gesundheit — jährlich ca. sechshundert Rubel kostete!

Sein Organismus hatte sich aber an das unnatürliche Reizmittel so sehr gewöhnt, daß er ohne dasselbe gar nicht mehr funktionieren wollte.

Ein Arzt in Katy-Kurgan (Transkaspien) war durch den täglichen Gebrauch von durchschnittlich 10 Centigramm so heruntergekommen, daß er ganze Stunden ohne Gefühl, ohne Intellekt, stumpf daliegend, verbrachte; zu sich nahm er nichts, als etwas sauren Salat, eingemachte Früchte und Milch.

Nachdem er eines Tages, in Folge einer

übertrieben starken Einspritzung für todt aufgefunden und nur mit Mühe wieder in's Leben zurückgerufen worden war — machte er sich gleich am folgenden Morgen, dem unwiderstehlichen Drange gegenüber machtlos, eine noch stärkere Injektion und starb.

Häufig treten bei den Morphinomanen Halluzinationen ein, die sich beispielsweise in Kleptomane äußern. So wurde in Paris zu Anfang dieses Jahres im „Magasin du Louvre“ die Frau eines wohlhabenden Zahnarztes beim Diebstahl abgefaßt, vom Gericht aber auf ärztliches Gutachten hin freigesprochen, da sie den verbrecherischen Akt im Morphinrausch begangen.

Die Gefahr der Aethomanie ist bei weitem geringer, da sich das Laster in Folge des penetranten Geruches des Schwefeläthers schwerer verheimlichen läßt und man ergibt sich ihm daher wie nachgewiesen, mit Vorliebe im Freien. Die Schulleute und Wächter des Berliner Thiergartens finden jeden Morgen eine beträchtliche Anzahl geleerter Flaschen, die durch den noch ausströmenden Geruch beweisen, daß sie mit Schwefeläther gefüllt gewesen.

Die Symptome sind wesentlich andere, als bei den Morphiumeinspritzungen. Nach den ersten Inhalationen macht sich das Gefühl einer außerordentlichen Frische im Gesicht und in den Athmungsorganen bemerkbar, dann scheint sich ein Schleier vor die Augen zu legen, es tritt Ohrensausen, Schwindel, Halluzination und schließlich Schlaf ein — dem aber ein recht unangenehmes, von Kopfschmerz und Stumpfheit aller Sinne begleitetes Erwachen folgt.

Die Aethomanie n. e. n. sind meistens „potatores“ = Gewohnheitsrinker, denen der Alkohol nicht mehr genügt; sie beginnen mit dem Einathmen und schließen mit dem Trinken des Giftes.

Eine Heilung all' der Unglücklichen, die von dem Laster befallen sind, dem übermäßigen Genuß der drei genannten Narcotica zu röthen und dadurch ihren vorzeitigen Untergang selbst heraufbeschwören, ist nur bei vollständiger Isolirung und allmählicher energischer Einwirkung auf die Willenskraft des Patienten möglich — und weiterhin nur dann, wenn nach dem Beispiele Deutschlands besondere Anstalten für solche und ähnliche Kranken gegründet werden, wodurch bei der systematischen Behandlungsweise, die dort allein möglich ist, Hunderte und Tausende dieser unglücklichen Opfer gerettet und als brauchbare Menschen dem Leben und ihren Mitmenschen erhalten werden könnten.

(Mosk. Deut. Ztg.)

Tageschronik.

Der Chef der hiesigen Detektiv-Polizei macht bekannt, daß einer verdächtigen Person eine silberne Herren-Anker-Uhr mit 15 Steinen abgenommen worden ist und kann sich der rechtmäßige Eigentümer in dem Bureau desselben melden.

Nach dem neuen Passagiertarif ermäßigt sich der Fahrpreis für Kinder so bedeutend, daß dieser Tarif schon um deswillen von den zahlreichen Reisenden, die Kinder mitzunehmen genöthigt sind, mit lebhafter Genugthuung begrüßt werden wird. Wer hat es nicht schon schwer empfunden, für ein Kind über 5 Jahre die Hälfte des Fahrpreises zahlen zu müssen. Der neue Tarif bestimmt: für Kinder von 5 bis zu 10 Jahren ist der vierte Theil des

feinen Augen und um seine Lippen ein Zug von Abspannung und Gleichgültigkeit.

Nicht einmal ruhte ein Blick auf ihr, während sie sich von verschiedenen fernliegenden Dingen unterhielt. Endlich stand er auf, nachdem er sich noch erkundigt hatte, ob im Hause Alles ihre Zufriedenheit gefunden, oder ob sie noch besondere Wünsche habe.

Sie hatte keine. Er nickte ihr zu und ging, um nach den Fabriken hinauszufahren.

Zum Diner um 4 Uhr war er jedenfalls wieder zu Hause.

Sie blieb zurück mit einem Gefühl tödtlicher Leere und Vereinsamung.

Also so sollte es zwischen ihnen gehalten werden! Sie hatte eine Ansprache, eine Scene vielleicht ernstester, furchtbarster Art, ein jähes, schroffes Ende halb gefürchtet, halb gehofft.

Er nicht. Und sie konnte nicht wohl etwas dagegen haben. War es doch nur eine kurze Spanne Zeit.

Stunden und Stunden so dastehend, das Haupt in die Hand gestützt, hinausschauend auf den Hof der drei Häuser, wo all' ihr Schicksal und Verhängniß Anfang und Fortgang und Ende erfahren hatte. Ja, auch Ende! Es ließ sich voraussehen, es war da.

Eine brennende Sehnsucht faßte sie, fortzueilen nach der Hafengasse. Es war unmöglich! Sie war gefesselt, war im Gefängnisse. Als sie noch drüben war, drüben, wo das bescheidene Licht, bei dem die Lante ihre endlose Stiderei besorgte, jetzt das einzige in der langen Fensterreihe war, da konnte sie noch gehen und bleiben, wo und wie sie wollte. Dem alten Vater genügte jede Entschuldigung, aber Maurus?

Es schauderte ihr vor dem schärften, fragenden Auge.

(Fortsetzung folgt.)

In der tiefen Dämmerung desselben Tages eilte sie beflügelten Schrittes nach der Hafengasse Nr. 13.

London den 13. Mai.

Liebe Dora Maria!

Es drängt mich, Dir meine Bitte um Verzeihung auszusprechen wegen der kurzen, jähen Art, wie ich an jenem ersten Abende, den Du unter meinem Dache zubrachte, Dich verließ. Doch hast Du wohl kaum einen Schimmer davon, wie kurz und jäh mein Glück mich verlassen hatte, als ich Dich, an eben diesem Abende in diesem Momente überraschte, in Thränen und qualvollem Schmerze aufgelöst über dem Bilde eines Mannes, von dessen Beziehungen zu Dir ich wohl gehört, denen ich aber keine Bedeutung beigelegt hatte. Es ist mir recht wohl beigelegt, daß gerade zu jener Stunde die Sehnsucht nach dem unvergeßlichen Geliebten Dich erfassen mußte. Ich glaubte instinktiv, Dir keine größere Wohlthat erweisen zu können, als indem ich Dich Deinen Erinnerungen überließ, bis sich mein wallendes Blut gekühlt hatte.

Meine Liebe für Dich, Theuerste, kann natürlich nicht plötzlich erlöschen, wie ein irdisches Licht, das man nach Gefallen auslöscht; Du wirst immer mein höchstes Erdengut bleiben, und meine heiligste Pflicht wird es sein, Dein Haupt vor allem Bösen zu schützen; aber die himmelstürmende Leidenschaft, welche mein inneres und äußeres Leben durchflammete, war eben nur solch ein irdisches Licht, welches auslöschen kann, so jäh, wie es sich entzündet. Du brauchst nicht mehr davor zu zittern. Es erlosch in jener Nacht. Das ist ganz natürlich und einfach.

Was ich aber weder vergeben noch vergessen kann, ist Lüge und Heimlichkeit, und daß Dir mein Charakter und Herz nicht so viel Achtung und Theilnahme einflößen konnten, mich, als es noch gute Zeit war, vor dem Schicksal zu bewahren, das Du mir nun für alle Zeit aufgelegt hast. — Wie gering mußt Du, armes Kind, von dem Werthe eines Männerherzens denken gelernt haben.

Ich warte mit Spannung auf die Abwicklung eines Geschäftes, um schleunigst zurückzulehren, denn ich bin in bitterer Sorge, unüberlegt an Dir gehandelt, Dich bösen Vermuthungen ausgesetzt zu haben. Verzeihe und bedenke, daß es wohl im Leben jedes Mannes Stunden giebt, wo das Häßlich-Brutale in ihm die Gebote schöner Menschlichkeit rücksichtslos niedertritt.

In barbarischen Zeiten haben die Männer unter solchem Einflusse getödtet!

Heute —

Ich bitte Dich, empfang mich freundlich, Deiner Umgebung wegen. Dein Maurus.

In unsäglicher Dual neigte sie das Gesicht in ihre Hände.

Als wenn es nichts Schlimmeres gäbe, als zu tödten! O ja! Warum hatte sie nicht bei guter Zeit gesprochen und ihn und sich vor diesem Schicksal bewahrt? Wie kinderleicht erschien ihr nun diese Aufgabe gegen die, welche vor ihr lag, deren Ende war, diesen Ehebund zu lösen.

Und das mußte sie! Auch sie hatte heilige Verpflichtungen gegen ein höchstes Gut!

XXIII.

Wann hatte Dora Marias Herz je so heftig geschlagen? Wann hatte alle Lebensfarbe ihr Antlitz je so plötzlich verlassen, wie in dem Augenblick, als sie den Wagen die Rampe heraufrollen hörte, der ihren so gütigen und gerecht denkenden Gatten heimbrachte?

Es war in der ersten Morgenfrühe des Tages. Sie lag noch unter der rothigen Seide ihres Lagers. Sie halb erhehend, lauschte sie hinaus in die schimmernde, funkelnde Dämmerung des Gemaches.

Nun hörte sie Schritte die Treppe heraufkommen — seine Schritte, hörte eine Stimme einen kurzen, gedämpften Befehl geben; ihr Herz setzte fast den Schlag aus. Sie fühlte, daß aus der trockenen Kehle sich kein einziges Wort ringen würde!

Die Stimme schwieg, die Schritte verhallten.

Sie legte sich wieder zurück und schloß ermattet die Lider.

Leise, leise perkte es darunter hervor.

Wie hatte sie nur glauben können, er würde hier ganz freundlich, ganz unbefangen eintreten! Eben deshalb hatte er vermuthlich diese frühe Stunde zu seiner Ankunft gewählt, um ihr die Pein eines Empfanges vor den Hausleuten und vor seinem Vater zu ersparen.

Der Alte hatte sich übrigens durchaus keinen bösen Vermuthungen über die plötzliche Abreise seines Sohnes hingegeben. Es war so außerordentlich selbstverständlich, daß das Geschäft vor Weib und Kind kam, und ein erfreulicher Beweis, daß Maurus seine Frau nicht zu verwöhnen gedachte.

Wenige Stunden später trat sie in das reizende Frühstückszimmer mit seinen hellblauen Wandtafeln und weißen, düstigen Mullvorhängen, durch welche ein Strom goldiger Morgensonne fluthete. Von dem heiterlichsten Hintergrunde hob sich ihre wundervolle Gestalt in dem schleppehenden, schwarzen Trauerkleide unsäglich schön und ernst ab, ebenso ihr Köpfchen mit den schweren, braunen Haarwellen über den rothigen Blumen ihres zarten Gesichts. Ja, sie sah rosig und frisch aus. Die trübten Erregungen hatten ihr Blut rascher kreisen lassen, und sein Hin- und Herwallen mußte ihren Zügen einen berückenden Zauber verleihen für den Mann, den sie liebte.

Jetzt trat er ein.

Sie erhob sich und ging ihm einige Schritte entgegen. So fremd, so befangen, so scheu!

Er zog die Hand, die sie ihm reichte, schweigend an seine Lippen und setzte sich ihr gegenüber, von einer Havarie erzählend, die das Schiff, mit dem er gekommen, im Kanal davongetragen hatte.

Sie antwortete freundlich und interessiert, während sie erstreckt die Veränderung in seinem Aussehen bemerkte. Er sah matt und beinahe krank aus; bläuliche Schatten zeigten sich unter

Fahrpreis in sämmtlichen drei Wagenklassen zu zahlen.

Der Verwaltungsrath des Bodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass in der letzten Zeit zu Gunsten des Vereins folgende Spenden eingegangen sind:

- 1. von den Beamten der Firma S. Baruch durch Vermittelung der Agentur des „Kurjer Codzienny“ Rs 17.24
- 2. von Herrn R. Wünsche durch Vermittelung des Herrn Vorsitzenden der III. Bezirks-Commission, gesammelt bei einem Waldvergnügen „ 1.45
- 3. durch Vermittelung der Redaction der „Bodzer Zeitung“:
 - a) von Herrn R. Steinert, erhoben für Entlassung aus kontraktlichen Verpflichtungen „ 50.—
 - b) gesammelt unter den anwesenden Gästen bei einer Verlobungsfeier des Herrn R. Mastick „ 16.—
 - c) von Herrn R. Lamprecht gesammelt bei einem Waldvergnügen „ 4.13
 - d) von einem Unbekannten gesammelt bei einem Waldvergnügen in Ruda Pabianicka „ 2.23
 - e) durch Vermittelung des Mitglieds der Zimmermeisters-Innung Herrn Andreas Schulz gesammelt auf einem Ausfluge „ 19.45

zusammen Rs. 110.50
Für die obengenannten Spenden sprechen wir hiermit sowohl den geehrten Herrn Vermittlern, als auch den edlen Gekenn in Namen der Armen unseren warmsten Dank aus.

f. d. Präses: J. Kuniger.
Mitglied-Secretär: Pastor Rondthaler.

Gelegentlich der am Mittwoch Abend stattgehabten **General-Versammlung des Vereins Bodzer Cyklisten** wurde beschloffen, den ersten Ball am 10. November d. J. abzuhalten.

Die hierauf vorgenommenen Wahlen des Vorstandes ergaben folgendes Resultat:

Präsident: Herr J. Kuniger, Vice-Präsident: Herr Leon Krusch; Secretair: Herr Fritz Strach, Kassirer Herr Emil Eifert, Kapitän: Herr Paul Holz; Vice-Kapitän: Herr Anton Kujawski, Wirth: Herr Braun; Vicewirth: Herr Reugebauer.

Auf Antrag des Herrn Ederdorff wurde sodann der Beschluss gefasst, dem bisherigen Präses Herrn Baron Julius Theodor Heintzel für seine auf Förderung der Interessen des Vereins gerichtete eifrige Thätigkeit ein Dankschreiben zu übermitteln.

In einem **Unfall von Säuerwahn** schlug am Mittwoch Nachmittag ein auf der Alten Brzezierstraße wohnhafter Maurer in seiner Wohnung Alles kurz und klein, mishandelte seine Frau und Kinder auf das unarmherzigste und ließ schließlich, nur mit Hemd und Hose bekleidet, auf die Straße, wo er jämmerlich um Hilfe vor seinen eingebildeten Verfolgern schrie. Die aufregende Scene hatte eine zahlreiche Zuschauermenge angelockt, welcher es nach vieler Mühe gelang, den Rasenden zu befähigen.

Das bei kleinen Mädchen sehr beliebte **Seilspringen** keineswegs ein ungefährliches Vergnügen ist, wird durch eine in den Dresdener Nachrichten veröffentlichte Notiz bewiesen. Das genannte Blatt berichtet:

Ein Opfer des Seilspringens ist in Styrum (Bayern) kürzlich ein kleines, blühendes Mädchen geworden. Das Kind klagte plötzlich über heftige Leibschmerzen, so dass die besorgten Eltern einen Arzt zu Rathe zogen. Derselbe konstatierte eine Darmverwundung, und obwohl man Alles aufbot, das Kind zu retten, starb es nach zwölfstündigem qualvollen Leiden.

Die für das **Restaurant Frankfurt** engagirte **Wiener-Damen-Kapelle**, bestehend aus 5 Damen und 2 Herren, deren Ankunft schon am vorigen Sonnabend erwartet wurde, ist, nachdem sie wegen Pflanzschwierigkeiten mehrere Tage an der Grenze aufgehalten worden, endlich eingetroffen und findet nunmehr das erste Konzert heute Abend statt.

Einer der Herren Gebrüder Steidel, welche bekanntlich vor einigen Jahren im damals Bendorfschen Garten auf der Sredniastraße auftraten, hat eine neue **Steidel-Musik-Gesellschaft** gegründet, welche vom 1. November ab im Saale des Konzerthauses Konzerte zu geben beabsichtigt. Bei dieser Gesellschaft befindet sich auch der sächsische Gesangshumorist Herr Bernhard Böhmer. — Zu derselben Zeit wird in den unteren Räumen des Konzerthauses die **Italienische Volksänger-Gesellschaft „Colombo“** concertiren.

Im **Thalia-Theater** findet heute abends eine Aufführung der Operette „Cavaleria rusticana“ sowie des Schwankes „Charles's Tante“ zu billigen Preisen statt. Ein ausverkauftes Haus ist der Direction sicher zu prophezeien.

Im **Panorama-International** — Zawadzka-Straße, Haus Dr. Likiernik, sind momentan die Pariser Boulevards ausgestellt, auch finden wir das sehr schön und romantisch gelegene Erianon, den Lieblingsaufenthalt der unglücklichen Königin Marie Antoinette. — Die 50 gelungenen Moment-Photographien sind scharf und naturgetreu in Plastik und Perspective.

Aus **Madrid**: Im größten Glend starb am 15. October hier die Herzogin von

Santona, die noch vor acht Jahren ein Vermögen von mehr als hundert Millionen Pesetas besessen hatte, das sie nach und nach durch ihre unglaubliche Verschwendungssucht und infolge von Erbschaftsprocessen, die von ihrer Verwandschaft gegen sie angestrengt wurden, bis auf den letzten Heller verlor. Die hohe Dame, die von der madriber Gesellschaft fast ganz vergessen war, hatte sich erst vor Kurzem durch ein sensationelles Buch, in welchem sie ihre Leidensgeschichte schilderte, wieder in Erinnerung zu bringen versucht. Einst — und es ist noch gar nicht so lange her! — war die Herzogin eine der gefeiertesten und beliebtesten Persönlichkeiten in Madrid. Als im Jahre 1865 die Cholera ausbrach, leistete die edle Frau unbezahlbare Dienste, indem sie ihr Capital den Armen zur Verfügung stellte und sich selbst der größten Gefahr aussetzte, ihre Selbstverleugnung und Milbherzigkeit trugen ihr damals einen hohen Orden ein, den sie wohl verdient hatte. Kurz darauf gründete sie das Jesus-Hospital (das später gleichfalls zur Concursmasse geschlagen wurde), und einen großen Theil ihres Vermögens opferte sie für politische Zwecke, um die bourbonische Dynastie wieder zur Herrschaft zu bringen. Immer und überall zeigte sie sich, so verschwenderisch sie auch war, als vornehme und edelthunende Dame. Einmal hob sie in letzter Stunde einen Ball auf, der ein Vermögen gekostet hatte, weil ihr kurz vorher gemeldet worden war, daß Papst Pius IX. gestorben sei. Ein anderes Mal bot man ihr die Juwelen einer Gedame, die sich in großer Geldverlegenheit befand, für eine Million Pesetas zum Kaufe an. Sie gab das Geld ohne zu zögern hin und schickte am folgenden Tage der betreffenden Dame die Juwelen zurück, indem sie ihr sagen ließ, daß sie die Angelegenheit als erledigt betrachte und das Geld nicht zurückverlange. Solche und ähnliche Extravaganzen haben endlich den unvermeidlichen finanziellen Ruin der Herzogin herbeigeführt, und von allen, denen sie einst eine Wohlthäterin gewesen, verhöhnt und verstoßen, ist die arme Frau vor Gram und Kummer in der Blüthe ihrer Jahre in's Grab gesunken. Wahrscheinlich ein tragisches Menschenjoch. — Santiago Salvador, der Massenmörder von Liceotheater in Barcelona, läßt sich jetzt fast jede Woche photographiren. Sein letztes Bildniß ist einen Meter hoch. Auf diesem Bilde erscheint der „berühmte“ Anarchist mit einem schneeweißen Oberhemd, einer ebensolchen Halsbinde und einem eleganten schwarzen Anzug. Er steht aus wie ein Schulamtskandidat vor dem Examen, und wer ihn nicht kennt, würde ihn für einen Bourgeois der schlimmsten Sorte halten. Als man ihm das Bild gab, prüfte er es genau und betrachtete es mit Wohlgefallen. Dann versah er die einzelnen Photographie mit Inschriften und Widmungen. Ein Bild trägt die Widmung: „Meiner lieben Tochter Maria“, ein anderes: „Meiner lieben Frau.“ Das für die Tochter bestimmte Bild trägt außerdem noch die Inschrift: „Ich rathe, was ich als Vater meiner lieben Tochter rathe muß. Ich empfehle Dir, liebe Tochter, die Wissenschaft und die Erkenntniß Gottes; in Gott wirst Du die Wahrheit und die Gerechtigkeit finden. Dein Vater Salvador.“ Für einen Mann, der mittels einer Bombe dreißig Menschen ins Jenseits befördert hat, gar nicht übel.

Eine **„gepfiffene Königin“** — unter diesem Titel erzählt Lammaso Salvini eine ergötzliche Geschichte: Er gastirte in Brescia als „Hamlet“ und die Marini sollte die Königin geben, wurde jedoch kurz vor der Vorstellung so krank, daß die Vorstellung unmöglich hätte stattfinden können. Unverzüglich wurde an die Cattaneo telegraphirt, die ihre Ankunft ebenfalls telegraphisch anzeigte. Sie kommt, packt die Sachen aus, zieht sich an, und tritt auf. In demselben Augenblick fängt alles an zu niesen. Der König, Polonius, der ganze Hofstaat und der trübe dastehende Hamlet. Nun überträgt sich das Niesen auf die Profeniumslogen, auf das Orchester und die ersten Reihen des Parkets. Die Vorstellung ist unmöglich — denn die Königin ist zu stark gepfiffert, sie wollte ja — ihre seit Monaten unbenuzten Kleider vor den Worten schützen!

Telegramme.

Bulletin über den Gesundheitszustand Seiner Majestät des Kaisers.

St. Petersburg, 24. October. (Nordische Tel.-Agent.) 10 Uhr Morgens. „In der Nacht schlief Se. Majestät der Kaiser einige Stunden. Schläfrigkeit wurde nicht bemerkt. Appetit ist vorhanden.“

St. Petersburg, 24. October. (Nordische Tel.-Agent.) 8 Uhr Abends. Im Laufe des Tages trat bei Sr. Majestät dem Kaiser keine Schläfrigkeit ein. Der Appetit und das Selbstgefühl sind besser. Die Anschwellung der Füße hat etwas zugenommen. Se. Majestät der Kaiser ist am Sonntag mit den heiligen Sacramenten versehen worden.

Wien, 23. October. König Georg von Griechenland ist gestern Nachmittag in Wien eingetroffen. — Der König von Griechenland und der König von Serbien tauschten im Laufe des gestrigen Vormittags Besuche aus; der König von Griechenland überreichte dabei dem König Alexander das Großkreuz des Erlöser-Ordens.

Wien, 23. October. Hiesige Hofreise dementiren das Gerücht von der Verlobung des österreichischen Thronfolgers mit der Prinzessin Helene von Orleans von Neuem, nachdem ein Gleiches schon vor zwei Monaten geschehen.

Paris, 23. October. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Wiederzusammentritt der französischen Kammern und äußern sich vorwiegend dahin, daß trotz der Unentschiedenheit der gegenwärtigen Lage, welche einen weiten Spielraum für Ueberraschungen bietet, das Ministerium nicht unmittelbar ernste Gefahr laufe, daß es vielmehr die angekündigten Interpellationen ziemlich leicht überwinden werde. Auf größere Schwierigkeiten dürfte das Cabinet bei der Verathung des Budgets stoßen; die Gegner des Cabinets rechnen auf unvorhergesehene Stimmverluste für das Cabinet, um dessen Sturz herbeizuführen.

London, 23. October. In einer vor seinen Wählern in Eves gehaltenen Rede stellte der englische Staatssecretär des Innern Ashquith nachdrücklich in Abrede, daß der jüngste Ministerrath zur Verathung erster, zwischen Frankreich und England schwebenden Fragen einberufen worden sei; die zwischen diesen beiden Ländern strittigen Fragen seien vielmehr derart, daß sie durch freundschaftliche Uebereinkunft geordnet werden könnten. Ebenso unbegründet sei die Behauptung, daß die englische Diplomatie in den großen europäischen Hauptstädten eine schwere Niederlage erlitten habe. Seine Handelsinteressen im äußersten Osten erlaubten England nicht, dem chinesisch-japanischen Kriege als gleichgiltiger Zuschauer zuzusehen; thatsächlich bestehe unter den Großmächten vollkommene Uebereinstimmung in dieser Angelegenheit.

Rom, 23. October. Der Osservatore Romano meldet, der Grund, weshalb der neue Moniteur de Rome sein Erscheinen habe einstellen müssen, sei nur in der auf Anordnung des Ministers des Innern erfolgten Ausweisung des Directores des genannten Blattes, Abbé Böglin, zu suchen. Der Osservatore fügt hinzu, Böglin werde ebenso, wie der ebenfalls vor einiger Zeit ausgewiesene Redacteur Abbé Montennis, beschuldigt, die italienischen Finanzen und die italienische Politik discreditirt und der italienischen Regierung Verlegenheiten bereitet zu haben. Böglin ist gestern Nachmittag 4 Uhr an die Grenze nach Chiasso gebracht worden.

Berlin, 23. October. Die neue Reichstags-session wird am 14. November im neuen Reichstagsgebäude eröffnet, nachdem am selben Tage die feierliche Schlusssteinlegung zum Reichstagsgebäude stattgefunden.

Wien, 23. October. Der Kaiser Franz Josef verließ dem bisherigen türkischen Botschafter Zia Pascha anlässlich seines Scheidens von dem hiesigen Posten das Großkreuz des Stephans-Ordens. Wie die Politische Correspondenz erfährt, ist der bisherige türkische Botschafter in Teheran, Ghali Bey, für den Posten in Wien in Aussicht genommen.

Budapest, 23. October. Bei der in einem Schachte des Bergwerks in Anina erfolgten Explosion sind vierzig Arbeiter umgekommen, von denen fünf am Montag unter außerordentlicher Theilnahme der Bevölkerung, der Beamten und der Arbeiterschaft beerdigt wurden. Achtzehn Leichen wurden behufs Bestattung nach den Heimathorten übergeführt, vierzehn befinden sich noch in der Grube.

Paris, 23. October. Gestern Nachmittag machte sich in Toulon der Kreuzer Dupetit Thouars zur Fahrt nach Madagaskar fertig, wohin er bedeutende Vorräthe und 6600 Lebel-Ge-wehre bringt.

London, 23. October. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai:

Einem hier umlaufenden Gerücht zufolge hätte der Laotai dem Consularcorps anempfohlen, die Ausländer vorfichtshalber davor zu warnen, daß sie zu geschäftlichen oder Vergnügungszwecken in das Innere reisen, da die Soldaten in der Provinz Kiangu vielleicht die Veranlassung zu solchen Reisen mißbrauchen würden.

Der Commandant des Dampfers Chung-King berichtet, die Japaner hätten einen norwegischen Dampfer, vermuthlich den Nordenfjöld, beim Vorgebirge Schantung beschlagnahmt und nach Japan gebracht, da derselbe Kriegscontrebände geführt haben soll.

London, 23. October. Brieffiche Nachrichten aus Rio de Janeiro melden: Infolge der Entdeckung eines geheimen unterirdischen Magazins in der Nähe des englischen Friedhofes, wo die Insurgenten während des letzten Aufstandes Munition und Dynamit gelagert hatten, wurden Soldaten entsandt, dieses Magazin auszuräumen. Eine große Volksmenge folgte dem Militär. Ein Soldat ließ eine Granate fallen, welche platzte;

dabei explodirten zehn Dynamitpatronen. Sechzig Personen sollen getödtet worden sein.

London, 23. October. Dem Reuterschen Bureau wird aus Shanghai gemeldet, dem Vernehmen nach habe die chinesische Flotte gestern Wei-hai-wai verlassen, um die japanischen Schiffe, die bei dem südöstlichen Vorgebirge kreuzen und die Transportschiffe zu überfallen suchen, anzugreifen.

Ein Telegramm desselben Bureaus aus Yokohama vom heutigen Tage meldet: Nach dort eingegangenen Nachrichten hat gestern bei Port Arthur ein Gefecht zwischen den chinesischen Truppen und der japanischen Armee, welche jüngst Hiroshima mit bisher unbekanntem Ziele verlassen hatte, stattgefunden. — In den Bezirken Salata, Yamagata und Akami hat ein Erdbeben stattgefunden, durch welches zahlreiche Verwüstungen und Menschenverluste verursacht wurden.

Aus officieller chinesischer Quelle verlautet bei Wiju hätte am 22. d. M. eine Schlacht stattgefunden. Die Japaner hätten sich mit einem auf 3000 Tödtete und Verwundete geschätzten Verluste in der Richtung auf Pinghang zurückgezogen. Die Chinesen hätten ungefähr 4000 Mann verloren.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Haschke aus Leipzig. — Kraft aus Breslau. — Asche aus Berlin. — Schwabacher aus Würzburg. — Braumann, Lipski und Bänder aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Czaplinska, Herz und Howicz aus Warschau. — Dramez und Krusz aus Lille. — Kittelmann und Wieweg aus Werdau. — Kaner aus Lobau. — Silberstein aus Petrikau. — Schönstein aus Ostrog. — Abramow aus Odessa. — Saner aus Brest-Litewsk.

Hotel de Pologne. Herren: Schmulowicz aus Wloclawek. — Wierzbowski aus Petrikau. — Schultz aus Podebice. — Glowinski aus Tomaszow. — Dreer aus Widzew. — Kempner aus Warschau. — Wiebelbaum aus Berlin. — Ektawski aus Pabianice. — Niewiadomski aus Granica.

Coursbericht.

| Platz | Währung | Preis | Platz | Währung | Preis |
|-----------|------------|-------|----------------|-----------|-------|
| Berlin | 100 M. | 3 | St. Petersburg | 100 Rbl. | 46 17 |
| London | 100 Sch. | 2 | Wien | 100 Fl. | 9 36 |
| Paris | 100 Fr. | 2 1/2 | Madrid | 100 Ptas. | 75 85 |
| Amsterdam | 100 Gld. | 4 | Warschau | 100 Zlot. | 37 15 |
| Bombay | 100 Rs. | 4 1/2 | | | |
| Calcutta | 100 Rs. | 4 1/2 | | | |
| Shanghai | 100 Taels. | 4 1/2 | | | |
| Hankow | 100 Taels. | 4 1/2 | | | |
| Peking | 100 Taels. | 4 1/2 | | | |
| Tientsin | 100 Taels. | 4 1/2 | | | |
| Yokohama | 100 Taels. | 4 1/2 | | | |
| Manila | 100 Ptas. | 4 1/2 | | | |
| Cebu | 100 Ptas. | 4 1/2 | | | |
| Batavia | 100 Gld. | 4 1/2 | | | |
| Sourabaya | 100 Gld. | 4 1/2 | | | |
| Singapore | 100 Dols. | 4 1/2 | | | |
| Batavia | 100 Gld. | 4 1/2 | | | |
| Sourabaya | 100 Gld. | 4 1/2 | | | |
| Singapore | 100 Dols. | 4 1/2 | | | |

Inserte.

Lagiewnikl, Łódź
Widzewska 64. (136)
Cena Okowity z dnia 25 Paddziornika.
Netto
Hurtowa w. 78% Rs. 8.90.
Szykowa w. 78% „ 9.—
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

Ein durch aus nüchternen, zuverlässiger
Nachtwächter
kann sich melden.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.
(3—1)

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 26. October 1894:
Auf allgemeines Verlangen Wiederholung der letzten Montags-Vorstellung.
In ausnahmsweise auch für diesen Freitag beibehaltenen populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.
Mit verstärktem Orchester, unter Mitwirkung des gesammten Schauspiel-Personals, gänzlich neu einstudirt, mit neuer Ausstattung.
Zweites Aufstreten des Herrn Franz Beck, ersten Baryton der Oper vom Stadttheater in Aachen.

Cavalleria Rusticana

(Sicilianische Banerchre).
Große Oper in 1 Akt von Pietro Mascagni.
Musik . . . Franz Beck.
Hierauf:

Charley's Tante.

Original-Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Morgen, Sonnabend, den 27. October 1894:
Zum 2. Male:

Daniela.

Großes Sensations-Schauspiel in 4 Akten von Felix Philippi.

Voranzeige.

Sonntag, den 28. October 1894:
Zum 1. Male:

Der Freischütz

Große Oper in 3 Akten von Carl Maria von Weber.
Mit gänzlich neuer Ausstattung bezüglich Decorationen und Costüme.
Mit verstärktem Orchester und Chor.

Der Billet-Verkauf zur Sonntags-Vorstellung beginnt schon heute.

Die Direction.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

empfehle
mein gut assortirtes Lager von in- und ausländischen Herren-Garnitur- und Valetot-Stoffen, Schüler-Monturen- und Schinell-Stoffen in reichster Auswahl.

Leop. Starik,
Petrikauer-Strasse Nr. 4 neu.

In der neuen Synagoge.

Sonnabend, d. 27. d. M., 10 Uhr Vormittags:

Predigt.

Herren brauchen keine Wäsche mehr!!

Eine Garnitur der feinsten Herren-Garnitur nur 1.20.

waschen und plätten zu lassen, indem hier, auf der Petrikauer-Strasse Nr. 59, neben G. Lorenz, ein Fabrik-Lager der weltberühmten Stoff-Wäsche der Firma **May & Edlich aus Leipzig** eröffnet worden ist. Diese Wäsche ist fast in ganz Europa und Amerika von allen Ständen als praktisch und bequem anerkannt und stark im Gebrauch. Das geehrte hiesige Publikum wird hoffentlich sich von der Güte und Billigkeit der Wäsche zu überzeugen. Um den Wäscherinnen keine Concurrenz zu machen, wird eine jede ein Assortiment dieser Wäsche gegen eine kleine Caution bekommen und wird vom Verkauf wehr als vom Waschen verdienen. An Kaufleute wird ein entsprechender Rabatt erteilt.

Reelle und gewissenhafte Bedienung! **M. Tempel.**

Wäsche, welche auf 12 Wochen aus-

CIRCUS K. CINISELLI.

Heute, Freitag, den 26. October 1894:

Große brillante Vorstellung

unter Mitwirkung des gesammten Personals.

Sensationell!

Neu!

Auftreten des Herrn

KARL WOLF,

des stärksten Mannes der Gegenwart.

Lodzer Athlet und Herkules,

in seinen übermenschlichen Kraftproductionen.

Herr Wolf zahlt jedem 500 Rubel Prämie, wer seine Kraftproductionen nachmacht.

Zur Aufführung gelangt:

STUDENTEN UND GRISETTEN.

Große komische Pantomime mit Ballet in 2 Abtheilungen, arrangirt vom Balletmeister Herrn **Richard Riedel** und ausgeführt von der ganzen Gesellschaft.

Anfang der Vorstellung um 8¹/₂ Uhr Abends.

Bestellungen auf sämmtliche

Haus-Schilder,

nach der neuesten Polizei-Berordnung, sind nur bei **W. Urbanowicz**, Metallhändler, Konstantiner-Strasse Nr. 21 (neu), **W. Urbanowicz**, Petrikauer-Strasse Nr. 79 (neu) und **G. Zalewski**, Nikolajewski-Strasse Nr. 7 zu machen. (6-2)



Neuheit!

Büstenhalter

in verschiedenen Gattungen für Damen, welche kein Corsett tragen können, werden angefertigt in der Corsettfabrik von

Anna Laferska

Konstantiner-Strasse Nr. 20, I. Etage.

Lager von fertigen Büstenhaltern, Corsetts, Kinder-Corsetts, Binden, Geradenhaltern, speciell für Säugler, Schwestern und Erwachsene. Sämmtliche Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt.

Teuerlich werden Fräuleins aufgenommen, die mit dem Hand- und Maschinen-Nähen vertraut sind. (23)

WINTERKUR FÜR LUNGENKRANKE, Dr. Brehmer's Heilanstalt zu Goerbersdorf, Schlesien.

Seit 40 Jahren bestehend. Geringe Kosten. Pension in verschiedenen Freielagen. Chefarzt **Dr. W. Achtermann**, Schüler Brehmers. Illustrierte Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung. (10-8)

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ

Großes Lager gebogener Möbel



aus der Fabrik „Wojciechow“

empfiehlt zu Fabrikpreisen

N. B. MIRTENBAUM,

Lodz, Petrikauer-Strasse 33. (5-25)

In der hebräischen Schule Ohel Thora

mit Pensionat

von **Sch. A. Mindel,** Kamienna-Strasse Nr. 5

werden Schüler jeglichen Alters aufgenommen. Sämmtlicher hebräischer Unterricht in sämmtlicher hebräischer Lehrgegenständen, sowie in Wissenschaften und Sprachen von bewährten Lehrkräften. (5-5)

Zahuarzt

B. KLINKOVSTEYN,

Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn E. Frischman. Sprechstunden v. 10-1 und v. 2-5 Uhr Nachmittags.

Dr. J. KRUKOWSKI

ist zurückgekehrt und empfängt wie früher bis 10 Uhr früh, und von 5 bis 6¹/₂ Uhr Nachmittags. Petrikauer-Strasse Nr. 42, Haus Dobranicki, 2. Etage, neben der Apotheke des Herrn S. Müller.

Für hustende und schwächliche Personen sind die vom Medicinal-Departement concessionirten Malt-Extrakt und Bonbons **Leitwa** in allen Apotheken und Droguenhändlungen zu bekommen.

Religions-Schule

Ziegelstraße Nr. 56 (vis-à-vis Schloßberg), werden täglich Schüler von 9-2 Uhr Nachmittags entgegengenommen. Außer den hebräischen Fächern werden auch die allgemeinen Lehrgegenstände von tüchtigen renommierten Lehrern erteilt. (3-2) Hochachtung **J. Goldberg.**

Bony

Francuzki, Niemki, Polki, z szyciem i krawieczyzna, są zaraz do umieszczenia. Biuro Nauczycielskie **W. Rościszewski**, Dzielna Nr. 11. (3-2)

!Concurrenz!

Die Couvert-Fabrik

von **Z Schönfeld,** Działka Strasse Nr. 1 (Ecke von Komolpki) in Warschau, empfiehlt: Couverts, geschlossene Correspondenzkarten und Muster-Büchel. Telephon Nr. 865. (5-2)

S. SILBERBAUM

Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosena w Łodzi, posiada na składzie **OLEUM RICINI AROMATISATUM** Olej Rycynowy, pobawiony przykrego zapachu i smaku, Apteki Wendy i Wiorogórkiego w WARSZAWIE

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-Behörde approbirter Masseur, übernimmt erfolgreiche **Massage** u. Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Damen werden von Frau Kühn behandelt. Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu, im Fronthaus 2 Treppen links.



ТОВАРИЩЕСТВА **„ГИГИЕНА“** ВЪ С. ПЕТЕРБУРГЪ
Пудра „ГИГИЕНА“
РОСКОШНАГО ЗАПАХА,
БЕЗАВѢТНА НА ЛИЦѢ.
ПРОДАЕТСЯ ВЪСѢХЪ.
Г. П. ОРЕЛЪ: С. П. В. Александр. площ. 9
МОСКВА: Никольская, 1. Шереметевъ
ВАРШАВА: Новый Свѣтъ, 37.

(9-2)

D. K. JASINSKI

ord. Arzt im Hospital der Krieger-Gesellschaft der C. Scheibler'schen Baumwoll-Manufactur (speciell Frauenkrankheiten), empfängt täglich von 8 bis 5 Uhr Nachmittags. Pfaffenstraße Nr. 12, neben dem Confum-Geschäft.

Seidenwatte

in allen Farben (zu Fabrikpreisen) wird täglich verkauft bei **S. M. Lipschitz & Co.,** Dzielna Nr. 11. (3-1)

Kupfer-Schmiede

zu mehrmonatlicher Arbeit sucht Fabrik Niechciee bei Gorzkowice. (3-1)

Weinküfer

übernimmt das Abziehen der Weine in Privathäusern zu mäßigem Preise. Adresse: **Wladyslaw Marczewski,** Karls-Strasse, Haus Hermann Wahlmann & Co.; Telephon-Verbindung. (3-1)

Färbermeister

(Studierter Chemiker), vollständig vertraut mit der Zusammenstellung jeder Art Farben, auch proctisch erfahren, sucht passende Stellung in einer Wollfärberei. Gehaltsansprüche bescheiden. G. H. Offerten unter **J. K. 46** an die Exp. d. Bl. erbeten. (3-2)

Ein junger Mann,

Christ, welcher die doppelte Buchführung und deutsche Correspondenz beherrscht, auch der russischen und polnischen Sprache kundig ist, sucht per sofort Anstellung. Offerten beliebe man unter **A. B. 18** in der Exp. d. Bl. niederzulegen. (3-2)

Nr. 3000 Einlage

u. sucht sich jemand an einem rentablen Geschäft zu betheiligen. Nähere Auskunft ertheilt **H. Kallmann**, (Lodz), Dzielna 17. (3-2)

Drehrolle

ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Lewinski,** Dzielna-Strasse Nr. 42. (3-2)

Schüler-Anmeldungen

für meine Lehranstalt (Zawadzka-Strasse Nr. 15) nehme ich täglich von 9-11 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags entgegen. Lehrer **J. Lewinsohn.**